

*ausgemalt hatte. Hunderte Male, tage- und nächtelang.*

*Er stieg langsam aus und setzte ein breites Lächeln auf, das sich für ihn selbst nach gebleckten Reißzähnen anfühlte. Sein Herzschlag war stark beschleunigt, ihm war etwas schwindlig. Das Adrenalin war zurück. Endlich.*

*Mach langsam, ermahnte er sich, sonst ist gleich alles wieder vorbei. Der große Kick, von dem er schon so lange geträumt hatte.*

*Er musterte das Durcheinander aus nackten Beinen und Armen, aus Speichen und zwei im Leeren drehenden Rädern. In Gedanken schnitt er ihr bereits die Kleider*

vom Leib.

*Er würde sie beschriften, sorgfältig und langsam, jeden einzelnen ihrer Körperteile. Er hatte eine ganze Sammlung an Messern beiseitegeschafft, was nicht leicht gewesen war. Ständig hatten alle rumgenervt, weil schon wieder ein Messer verschwunden war. Mal ein Gemüsehackmesser, dann das große, axtartige Schlachtmesser, mit dem man zur Not bestimmt auch Knochen zerteilen konnte.*

*Zur Not, dachte er. In solche Not kann man schon mal kommen.*

*Die kleine Straße führte mitten durch den Wald, weit draußen vor der Stadt. Um diese Morgenstunde*

*war hier niemand unterwegs. Er beugte sich über die junge Frau und griff sich das Fahrrad an Lenker und Rahmen. Unter den verbogenen Speichen ihr Gesicht, jung, hellhäutig, dreckverschmiert. Sie wimmerte irgendetwas, aber er hörte nicht hin. Es wurde Zeit, dass er sie wegbrachte.*

*Das Fahrrad warf er in den zugewucherten Straßengraben. Da unten lag jede Menge Müll, niemand würde dort nach einem Fahrrad suchen. Und wenn schon, dachte er.*

*Als er sich wieder zu dem Mädchen umwandte, versuchte sie gerade, wegzukriechen. »Das hast du dir wohl so gedacht,*

*Schätzchen!«, schrie er.*

*Mit drei Schritten war er bei ihr. Sie drehte den Kopf über die Schulter zu ihm zurück. Stirn und Wange schwarz-rot-grau verschmiert mit Öl, Blut und Staub. Weit aufgerissene Augen voller Angst. Nackter Angst vor dem, was kommen würde.*

*Er brauchte nicht groß auszuholen, wenn er hart zuschlagen wollte. Darüber hatten sich die Leute schon öfter gewundert. Vielleicht war er nicht besonders hochgewachsen, aber das glich er durch die Schlagkraft seiner Fäuste locker aus. Er traf sie seitlich am Hals. Ihr Körper wurde*

*augenblicklich schlaff.*

*Er warf sie ins Innere des Kastenwagens, kletterte hinterher und kauerte sich neben sie. Sie fing schon wieder an, sich zu bewegen und vor sich hin zu wimmern, und für einen Moment geriet er fast in Panik. Verdammt, er hatte nicht daran gedacht, dass er sie irgendwie ruhig kriegen musste. Nicht tot, aber ruhig. Schließlich konnte er nicht während der Fahrt immer wieder nach hinten hechten und sie aufs Neue k.o. hauen.*

*Seine Augen huschten durch das Innere des Wagens. In der Ladefläche eingebaut war eine Klappe, und als er sie öffnete, quoll*